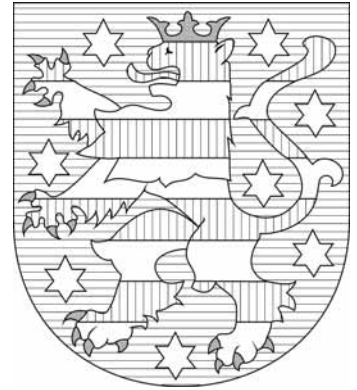


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 42/2010

Montag, 18. Oktober 2010

20. Jahrgang



OTTO-DIX-STADT **GERA**[®]

90 Jahre öffentliche Bibliothek in Gera

Geras Stadt- und Regionalbibliothek „A. S. Puschkin“ soll als ein Ort der Wissensvermittlung, der Begegnung und der Kommunikation für die Zukunft fit gemacht werden. Ein entsprechendes Konzept zur Entwicklung des Büchertempels bis 2012 haben Geras Stadtväter schon Anfang vergangenen Jahres auf den Weg gebracht. Eine wieder moderne, zeitgemäße Bibliothek für die Otto-Dix-Stadt, die den Ansprüchen der Bürger gerecht wird, ist das erklärte Ziel dieser „Fitnesskur“ in Gestalt einer inhaltlich wie organisatorisch grundlegenden Erneuerung, mit der auch neue Leser gewonnen werden sollen.

Ein Etappenziel auf diesem Weg ist das 90-jährige Jubiläum der Geraer Bibliothek, das vom 18. bis 23. Oktober mit einer Festwoche begangen wird. Die eigentliche Feierstunde findet am 20. Oktober statt, dem Tag, an dem 1920 die „Freie öffentliche Landesbücherei Gera“ gegründet wurde. Damals war sie in die Stiftung Volkshochschule Reuß integriert und hatte ihren Sitz in einer ehemaligen Fabrikantenvilla in der Goethestraße 1 a. Der Name war Programm, erfüllte die Einrichtung doch nicht nur die Funktion einer städtischen, sondern auch einer Bibliothek für den gesamten Ostthüringer Raum. Bereits Ende 1920 verfügte sie über einen Bestand von 8 000 Bänden und hatte 886 Leser.

1922 kam der Wunsch auf, eine Bibliothek für Kinder einzurichten. Das scheiterte an fehlenden Finanzen, doch konnten sich die jüngeren Geraer zumindest über ein Lesezimmer mit 300 Bänden freuen. Auf eine eigene Bibliothek mussten sie bis im Herbst 1950 warten. Heute können Mädchen und Jungen im Alter zwischen 2 und 13 Jahren aus rund 28 000 Medien – Bücher, Hörbücher,

(Fortsetzung letzte Seite)



Bibliothek heute

Foto: Stadt Gera

(Fortsetzung von Titelseite)

Spiele, DVDs und Zeitschriften – das sie Ansprechende aussuchen. Darüber hinaus bietet die Bibliothek den jungen Lesern vielfältige Veranstaltungen an – im vergangenen Jahr über 100, zu denen rund 3 000 Kinder kamen.

1923 ging die damalige Bibliothek in Trägerschaft des Landes über, das seine „Thüringische Landesbibliothek Gera“ finanziell stark unterstützte und sie zu einer Modellbücherei für den gesamten Thüringer Raum entwickelte. Allein in den ersten drei Jahren wurden über 6 000 Titel neu erworben. Weitere 1 000 Bände stammten aus anderen Quellen, etwa vom Bibliotheksgründer Gustav Henning. Schon 1926 entsteht eine kleine Abteilung Musikliteratur mit 250 Bänden. Eine „richtige“ Musikbibliothek mit Noten und Musikliteratur erhielten die Geraer dann im Frühjahr 1967, drei Jahre danach kamen Schallplatten, später dann auch CDs und DVDs hinzu. Heute sind die rund 32 000 Medien dieser speziellen Bibliothek frei zugänglich aufgestellt. CD-Player laden zum Reinhören ein und auf einem Klavier können die Noten angespielt werden.

Die Weltwirtschaftskrise beschert der Bibliothek 1931 mit 2 900 Lesern, die 58 000 Bände ausliehen, zwar die höchste Leseintensität, markiert allerdings auch das Ende der positiven Entwicklung. Der Nationalsozialismus tat ein Übriges: Es wurden nicht nur mehr als 1 000 missliebige Titel ausgesondert und durch „völkische“ Literatur ersetzt. Der II. Weltkrieg dezimiert die Zahl der Bände von rund 15 000 auf etwa die Hälfte.

Bereits am 27. November 1945 öffnet die Bibliothek ihre Pforten wieder. Ende 1946 können die 1 816 eingeschriebenen Leser schon unter knapp 9 500 Bänden wählen. In der Folge wird die Bibliothek – 1950 vom Rat des Bezirkes Gera übernommen und ab 1954 als „Stadt- und Bezirksbibliothek“ mit Leitfunktion für kleinere Einrichtungen im Bezirk – systematisch gefördert. Es entstehen etliche Zweigstellen im Stadtgebiet, darunter schon 1950 jene in Zwätzen als erste Freihandbibliothek Thüringens. Erst zwölf Jahre später präsentiert nach einer Reorganisation auch das Haus in der Goethestraße 1 a seine Bestände als Freihandbücherei. 1972 zieht diese in das Objekt am Puschkinplatz 7, das bis heute ihr Stammhaus ist. 1976 erhält sie den Status einer „Wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek“ – mit einem Makel: Sozialismuskritische

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

90 Jahre öffentliche Bibliothek in Gera



Kinderbibliothek

Foto: Stadt Gera

Literatur erhalten die Leser nach wie vor nicht, und selbst bei wissenschaftlichen Werken verliert sie den Anschluss an das Weltniveau. Daran ändert sich auch mit der Neugestaltung und Erweiterung durch einen Anbau 1986 nichts.

Ihren herausragenden formellen Status verliert die Geraer Bibliothek mit der Wende, und es gelingt auch nicht, das wiedergegründete Land Thüringen als Träger zu gewinnen. Doch der Freistaat fördert die Neuausrichtung des Bestandes, um den gewandelten Ansprüchen der Leser Rechnung tragen zu können. Allerdings muss das Netz der Geraer Zweigbibli-

otheken radikal verkleinert werden – eine Entwicklung, die bis in die jüngste Zeit anhält. Inzwischen wurde das Stammhaus – im Jahr 2000 mit 800.000,00 DM Bundes-, Landes- und städtischen Mitteln grundlegend saniert und modernisiert – zu einer mit modernster Technik ausgestatteten Bibliothekszentrale entwickelt. Und auch die Bürger in Bieblach und Lusan können ihre Einrichtungen weiter nutzen, und 2008 wird eine Jugendbibliothek eingeweiht, die sich mit ihren rund 4 500 Medien speziell an junge Leute zwischen 14 und 17 Jahren wendet.

Die „Fitnesskur“ für Geras Bibliothek – sie ist Teil der Verwaltungsstrukturreform – zielt darauf, wieder mehr Leser zu gewinnen, auch durch das Anschaffen neuer Medien. Und sie trägt erste Früchte. Nachdem die Zahl der eingetragenen Leser von über 18 300 im Jahr 1995 auf rund 5 900 im Jahr 2008 sank, konnte dieser Abwärtstrend im April 2009 erstmals und seither erfolgreich gestoppt werden. Dazu haben nicht zuletzt veränderte Öffnungszeiten sowie modifizierte Gebühren beigetragen, mit denen den Wünschen der Leser Rechnung getragen wurde. So gibt es in den Geraer Bibliotheken außer sonntags keinen Schließtag mehr. Das Stammhaus erwartet seine Kunden 44 Stunden in der Woche, die beiden Stadtteilbibliotheken jeweils 28 Wochenstunden. Dank Familien- und Partnerkarte sowie einer Flatcard können Leseratten ihr Budget entlasten, und mit einer speziellen Kinderkarte für Erst- und Zweitklässler werden schon die Jüngsten an die wertvollen Bestände der Bibliothek herangeführt.



Blick in die Jugendbibliothek

Foto: Stadt Gera